Editorial

Karl-Heinz Paqué

Kapitalismus im Kreuzfeuer

DOI 10.1515/pwp-2015-0008

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Marktwirtschaft ist in die Kritik geraten. Längst gilt sie nicht mehr als zuverlässiger Garant von Prosperität und Stabilität; auch nicht mehr als Eintrittstor zum Aufstieg der Menschen in Richtung besserer Lebensbedingungen. Enttäuschung und Ratlosigkeit darüber breiten sich aus, vor allem im deutschsprachigen Raum, wo bis in die siebziger Jahre der gezähmte Kapitalismus als „Soziale Marktwirtschaft“ gefeiert und hochgehalten worden war. Die Welt von Ludwig Erhard, dem stets optimistischen, aber auch mahnenden ersten Wirtschaftsminister der Bundesrepublik Deutschland, scheint 70 Jahren nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs untergegangen zu sein. Der Titel seines berühmten Buches „Wohlstand für alle“ provoziert bestenfalls noch ein müdes nostalgisches Lächeln.

Das vorliegende Heft der *Perspektiven der Wirtschaftspolitik* greift wichtige Aspekte dieser „gefühlten“ Krise des Kapitalismus wissenschaftlich auf. Zunächst geht es um Verteilungsfragen. In der Rubrik *Wissenschaft im Überblick* fasst Giacomo Corneo die Evidenz zur Entwicklung der Einkommensverteilung in Deutschland in den vergangenen beiden Jahrzehnten zusammen: Geht die Schere zwischen Arm und Reich wirklich auseinander, und wenn ja, wie stark? Sodann folgt die Auseinandersetzung mit der Geldpolitik, die seit einiger Zeit neue, unkonventionelle und höchst kontroverse Wege geht – mit dem Rückgriff auf QE („Quantitative easing“), wie es zunächst die amerikanische Federal Reserve (Fed) sowie die Bank of England eingeführt haben und wie es seit einiger Zeit auch die Europäische Zentralbank (EZB) praktiziert. Gerhard Illing fasst in einem Übersichtsartikel die tieferen Gründe für diese Politik zusammen, theoretisch und empirisch, mit besonderem Blick auf die EZB. Demgegenüber begründet Allan Meltzer in der Rubrik *Das Gespräch*, warum er die Politik der Fed für die schlechteste aller Zeit hält. Also: zwei unterschiedliche Deutungen der Geldpolitik und damit Stoff für weiterführende makroökonomische Diskussionen über die Zukunft unseres Wirtschaftssystems. Genau dort hinein passt auch

der Beitrag Carl Christian von Weizsäckers in unserer gelegentlichen Rubrik *Aus aktuellem Anlass*. Er untersucht die weitreichenden wirtschaftlichen und politischen Folgen eines längerfristig negativen Realzinses aufgrund einer globalen Kapitalschwemme („Savings glut“).

Die Rubrik *Blick in die Wissenschaft* liefert zwei Beiträge zu empirischen Fragen der Wirtschaftspolitik, insbesondere mit Blick auf die Triebkräfte und Folgen von Forschung und Entwicklung. Jörg Mahlich, Jörn Sintern und Moritz Suppliet untersuchen die Vergleichbarkeit internationaler Arzneimittelpreise; Matthias-Wolfgang Stoetzer und Daniel Ernst die Arbeitsplatzeffekte von Innovationen.

Schließlich noch eine erfreuliche editorische Information: Unser Gremium der Herausgeber ist gewachsen. Hinzugekommen ist Veronika Grimm von der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, deren Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte in den Fachbereichen Energie, Umwelt, Netze und Infrastruktur liegen. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit ihr. Auch der Grund für das Wachstum ist erfreulich: Die Zahl der zur Publikation eingereichten Beiträge nimmt zu, und damit auch der Aufwand für Organisation und Leitung von Begutachtungsprozessen. Offenbar steigt das Interesse an den *Perspektiven der Wirtschaftspolitik* weiter, jedenfalls unter den potenziellen Autoren. Wir hoffen, das Gleiche gilt auch bei Ihnen, den Leserinnen und Lesern.

Karl-Heinz Paqué: Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg,
E-Mail: paque@ovgu.de

Karl-Heinz Paqué